

Durch Ihren kontinuierlichen finanziellen Beitrag auf unten angegebenes Konto¹ gewährleisten Sie die Fortführung meiner Recherchen

Herwig Duschek, 18. 8. 2010

www.gralsmacht.com

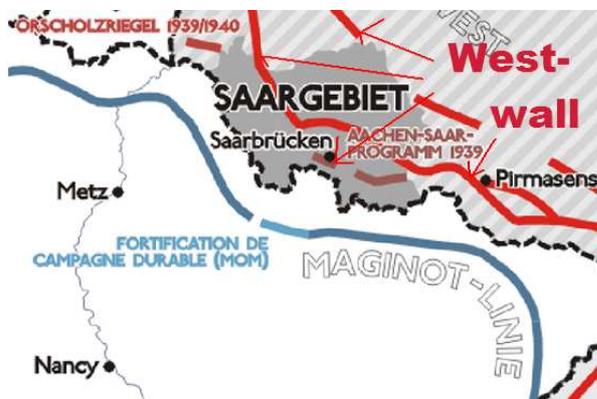
364. Artikel zu den Zeitereignissen

Der Sieg Sorats und die Kulturerstehung der Menschheit (XXIV)

(Ich schließe an Artikel 363 an.)

Zwei Tage, nachdem Frankreich und England Deutschland den Krieg erklärt hatten und damit den Zweiten Weltkrieg auslösten, rückten französische Truppen am 5. 9. 1939 in deutsches Gebiet (Saarland) ein.

Die Deutschen leisteten keinen Widerstand und zogen sich zum stark befestigten Westwall zurück. Danach blieb es ruhig an der Westfront.²



(Westwall – April 1940)

Wie im Ersten Weltkrieg³ wurde das Deutsche Reich von Ost (Polen⁴, später Sowjetunion⁵) und West (England⁶, Frankreich, später USA) gleichzeitig bedroht. Es war eine Frage der Zeit, wann die „Ost-West-Zange“ für Deutschland lebendbedrohlich werden würde. Die Deutsche Wehrmacht musste auch im Westen⁷ handeln – vor den Alliierten⁸.

¹ GRALSMACHT, Raiffeisenbank Kempten, Kontonummer 528927, BLZ 73369902

Für Auslandsüberweisungen:

GRALSMACHT, IBAN: DE24 7336 9902 0000 5289 27, BIC: GENODEF1KM1

² http://de.wikipedia.org/wiki/Zweiter_Weltkrieg

³ Siehe Artikel 218-220

⁴ Siehe Artikel 323/324 und 335

⁵ Siehe Artikel 361/362

⁶ Siehe Artikel 335, 363

⁷ Vgl. Ersten Weltkrieg (siehe Artikel 218-220)

⁸ Vgl. den Präventivangriff auf die Sowjetunion (siehe Artikel 361/362)

Während Deutschland den Westwall zur Verteidigung der Front hatte, stand in Frankreich die stark befestigte Maginot-Linie. Die Ardennen galten als natürliche Verlängerung dieser fast 130 Kilometer langen Verteidigungslinie. Die französische Generalität glaubte nicht an einen Vorstoß durch dieses Gebiet, da es besonders für Panzerkräfte als unüberwindbar galt. Die ursprünglichen deutschen Pläne, die eine Umgehung im Norden ähnlich dem „Schlieffenplan“ vorsahen, fielen jedoch im Januar durch ein verirrtes Kurierflugzeug den Belgiern in die Hände.

Ein neuer Plan für einen Feldzug im Westen wurde von Generalleutnant Erich von Manstein mit seinen beiden Mitarbeitern, Oberst Günther Blumentritt und dem damaligen Major i. G. Henning von Tresckow entwickelt. Er sah einen schnellen Vorstoß durch die Ardennen vor, um dann die Alliierten im Norden zu einer Schlacht mit verkehrter Front zu zwingen.... Am 10. Mai 1940 begann der Angriff deutscher Verbände („Fall Gelb“) mit insgesamt sieben Armeen auf die neutralen Staaten Niederlande, Belgien und Luxemburg. 136 deutsche Divisionen standen rund 137 alliierten gegenüber.



Bereits an diesem Tag wurde die für uneinnehmbar gehaltene belgische Festung Eben-Emael durch deutsche Fallschirmjäger eingenommen. Am 14. Mai überschritt General Guderian mit seiner Panzergruppe die Maas. Die Royal Air Force versuchte mit verzweifelten Angriffen, die Pionierbrücken über dem Fluss zu zerstören, verlor dabei aber einen Großteil ihrer Flugzeuge. Erst am 17. Mai trat die französische 4. Panzerdivision unter Charles de Gaulle zu einem Gegenangriff auf Montcornet an, der aber nach anfänglichen Erfolgen wegen starker Attacken deutscher Sturzkampfbomber abgebrochen werden musste. Am 17. Mai wurde Brüssel kampfflos übergeben.

Die Niederländer waren, bedingt durch ihre Neutralität im Ersten Weltkrieg, noch weniger als die Belgier auf einen Krieg eingestellt, sodass ihre Armee relativ leicht geschlagen werden konnte. Die Kapitulation der niederländischen Truppen wurde nach der Bombardierung Rotterdams am 14. Mai eingeleitet und erfolgte einen Tag später. Die niederländische Regierung und Königin Wilhelmina flohen nach London ins Exil.⁹

Zur Bombardierung Rotterdams ist folgendes hinzuzufügen¹⁰:

Zusammen mit den kriegsrechtlich berechtigten deutschen Luftangriffen auf das als Festung verteidigte Warschau am 24./25. September 1939 und auf die Waffenindustriestadt Coventry am 14. November 1940 wird häufig der Bombenabwurf auf Rotterdam am 14. Mai 1940 als Beweis dafür angeführt, daß die Luftwaffe völkerrechtswidrig den Bombenkrieg gegen die Zivilbevölkerung begonnen und damit den späteren alliierten Bombenterror gegen deutsche Städte provoziert habe.

Wie in den anderen genannten Fällen trifft dieser Vorwurf auch für Rotterdam nicht zu: Es handelte sich hier eindeutig um eine völkerrechtlich gedeckte Unterstützung der vor der vergeblich zur Kapitulation aufgeforderten Stadt liegenden Bodentruppen durch die Luftwaffe. Angeblichen Opferzahlen von bis zu 30 000 Zivilisten – so von Churchill in der britischen Kriegspropaganda herausgestellt¹¹ – stehen die wirklichen von knapp 1000 gegenüber.¹² Irving gibt insgesamt 900 Todesopfer an, Piekalewicz »über 900«.¹³

Am 14. Mai 1940 war der Angriff der deutschen Fallschirmjäger, die keine schweren Waffen besaßen, auf die Brücke über die Neue Maas am Stadtrand von Rotterdam steckengeblieben. Holländische Truppen verteidigten den Stadtteil nördlich der Brücke. Die Stadt wurde um 12 Uhr durch Oberstleutnant von Cholitz zur Kapitulation aufgefordert, die aber von Rotterdams Stadtkommandanten Oberst Scharroo abgelehnt wurde. Daraufhin wurde Luftunterstützung angefordert, deren Angriff auf 15 Uhr angesetzt war¹⁴.

Diese kam aus dem entfernten Niedersachsen von Delmenhorst, Iloya und Quakenbrück. Da die deutschen Sturzkampfbomber (Stukas) zu der Zeit in Nordfrankreich eingesetzt waren, kamen normal fliegende Bomber mit damals geringerer Zielgenauigkeit zum Einsatz. Um dennoch nur das kleine Zielgebiet zu treffen und Fehlabbwürfe möglichst zu vermeiden, war die Abwurfhöhe auf nur 750 m festgelegt worden.¹⁵

⁹ http://de.wikipedia.org/wiki/Zweiter_Weltkrieg

¹⁰ Rolf Kosiek in: *Der Große Wendig 1*, S. 723/724, Grabert 2006

¹¹ Unter Anmerkung 1 steht: David Irving, *Göring*, Rowohlt, Reinbek 1989, S. 431.

¹² Unter Anmerkung 2 steht: HorstBoog, »Bombardierung von Rotterdam am 14. 5. 1940«, in: Franz W.Seidler und Alfred M. De Zayas, *Kriegsverbrecher in Europa und im Nahen Osten im 20. Jahrhundert*, E. S. Mittler & Sohn, Hamburg-Berlin-Bonn 2002, S. 153.

¹³ Unter Anmerkung 3 steht: Irving, aaO. (Anm. 1), S. 430.

¹⁴ Unter Anmerkung 4 steht: Janusz Piekalewicz, *Der Zweite Weltkrieg*, Manfred Pawlak, Herrsching 1986, S. 250.

¹⁵ Unter Anmerkung 2 steht: (s.o.)

Als die deutschen Staffeln bereits in der Luft waren, traf die Meldung von der nun bestehenden Kapitulationsbereitschaft der Stadt bei den deutschen Angreifern ein. Da keine Funkverbindung zu allen Maschinen bestand, gelang es nicht mehr, alle 100 gestarteten Maschinen vom nun überflüssigen Bombardement zurückzuhalten: Weil ein im Rotterdamer Hafen liegendes Schiff starken Rauch erzeugte, konnten 57 Flugzeuge die entsprechenden deutschen roten Leuchtsignale nicht erkennen und warfen ihre Bomben auf das befohlene Zielgebiet ab. Es wurden 95 t Sprengbomben, keine Brandbomben geworfen. Das Zusammentreffen unglücklicher Umstände ließ dennoch einen großen Brand entstehen: Durch schwere Treffer auf eine Margarinefabrik floß brennendes Öl durch die Straßen der historischen Altstadt.

»Die Zerstörung eines Hauptwasserrohres und die unzureichende Ausrüstung der Feuerwehren verhinderten jedoch eine effektive Bekämpfung der ausbrechenden Brände, so daß innerhalb des Zieldreiecks zahlreiche Gebäude zerstört wurden. Der die deutschen Bodentruppen vor Rotterdam befehlige General Schmidt und andere Offiziere bekundeten bei den Übergabeverhandlungen ihr Bedauern über den Luftangriff, der nicht nötig gewesen wäre, wenn die Stadt rechtzeitig kapituliert hätte.«¹⁶

Auch strategisch hatte der Angriff Erfolg, was seine militärische Berechtigung erwies: Nicht zuletzt auf ihn war zurückzuführen, daß noch am selben Abend der holländische Oberbefehlshaber General Winkelmann die Kapitulation aller niederländischen Streitkräfte anbot,¹⁷ die am folgenden Tag unterzeichnet wurde, so daß das restliche Holland ohne weitere Kriegsoffer auf beiden Seiten besetzt werden konnte und die in Nordfrankreich im Kampf stehenden deutschen Truppen durch die im Norden freiwerdenden Einheiten Unterstützung erhielten.

Unter Fachleuten wird allgemein dieser Bombenabwurf auf Rotterdam als im Rahmen des damals geltenden Kriegsvölkerrechts erlaubt angesehen und nicht als Kriegsverbrechen beurteilt. So erklärte beispielsweise der britische Luftkriegshistoriker Noble Frankland, daß die Bombardierung der Stadt nach dem 1940 gültigen Kriegsrecht zulässig gewesen sei.¹⁸

(Fortsetzung folgt)

¹⁶ Unter Anmerkung 5 steht: Boog, aaO. (Anm. 2), S. 154; s. auch: ders., »Die Operationen der Luftwaffe gegen die Niederlande, 10.-15. Mai 1940«, in: Militärgeschichtliches Forschungsamt (Hg.), *Ideen und Strategien 1940*, Busse und Seewald, Herford 1990.

¹⁷ Unter Anmerkung 6 steht: Hans-Adolf Jacobsen und Jürgen Rohwer, *Entscheidungsschlachten des Zweiten Weltkrieges*, Bernard und Graefe, Frankfurt/M. 1960, S. 27.

¹⁸ Unter Anmerkung 7 steht: Noble Frankland, *The Bombing Offensive Against Germany*, London 1965.